

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Dr. h. c. Gerd Antos (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
Prof. Dr. Marion Brandt (Uniwersytet Gdański)
Dr. Jürgen Joachimsthaler (Universität Heidelberg)
Prof. Dr. Stefan H. Kaszyński (UAM Poznań)
Prof. Dr. Andrzej Kątny (Uniwersytet Gdański)
Prof. Dr. Maria Kłańska (Uniwersytet Jagielloński)
Prof. Dr. Beata Mikołajczyk (UAM Poznań)
Prof. Dr. Alicja Nagórko (Humboldt-Universität zu Berlin)
Prof. Dr. Norbert Oellers (Universität Bonn)
Prof. Dr. Karol Sauerland (Uniwersytet Warszawski)
Prof. Dr. Rolf Thieroff (Universität Osnabrück)
Prof. Dr. Eugeniusz Tomiczek (Uniwersytet Wrocławski)

Redaktion

Dr. Martin Grimberg (UAM Poznań)
Yvonne Kohl (Uniwersytet Łódzki)
Friederike Krause, M. A. (UWM Olsztyn)
Dr. Stephan Krause (Uniwersytet Szczeciński)
Dr. Gero Lietz (UAM Poznań)
Dr. Marita Meyer (Berlin)
Dr. Silke Pasewalck (Leipzig)
Kai Hendrik Patri, M. A. (UMK Toruń)
Astrid Popien, M. A. (Uniwersytet Gdański)
Dr. Lothar Quinkenstein (UAM Poznań)

Herausgeber

Martin Grimberg, Stefan H. Kaszyński

Redaktionsanschrift

Dr. Martin Grimberg, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, Instytut Filologii Germańskiej, al. Niepodległości 4, PL 61-874 Poznań, Tel.: 0048-61-8293-540, Fax: 0048-61-8536937, e-mail: M.Grimberg@web.de

Die Rechte an den Beiträgen bleiben bei den Autorinnen und Autoren.

ISBN 978-3-87192-874-9

DTP: Maciej Borkowski

Druck und Bindearbeit: Exemplum

Hergestellt mit Unterstützung durch den DAAD Bonn, aus Mitteln, die das Auswärtige Amt bereitstellt.

Wpisano do Księgi Akcesji

Wojewódzka Biblioteka Publiczna w Opolu
- Biblioteka Austriacka
pl. Pilsudskiego 5, 45-706 Opole
tel./fax 077/ 474 70 85, www.wbp.opole.pl/austriacka

Akc. D2 /nr. 3 /10 /BN



N 18 985

INHALT

Vorbemerkung	7
Zum Schwerpunkt	9
THEMATISCHER SCHWERPUNKT: Dialog der Germanisten in Zeiten der Teilung	
HEINZ LUDWIG ARNOLD: Schwierige Grenzübergänge	11
WOLFGANG EMMERICH: Literatur oder Leben? Das gemeinsame Interesse an der DDR-Literatur und seine Grenzen	17
ULRICH ENGEL: Löcher in der Mauer	31
BERND LEISTNER: Westkontakte. Erinnerungsreflexe eines ostdeutschen Germanisten	43
NORBERT OELLERS: Hundertmal in Weimar, einmal in Trzebieiszowice	55
KAROL SAUERLAND: Trotz Einschränkungen	67
HARTMUT STEINECKE: Mit Lenau zwischen West und Ost	79
ANNA STROKA: Zur Germanistik in Wrocław von ihren Anfängen bis zum Tod von Marian Szyrocki (1945-1992)	87
ZBIGNIEW ŚWIATŁOWSKI: Die Mauer, die man immer wieder überwinden konnte. Aus den Erfahrungen und den Erinnerungen eines polnischen Germanisten	103
ERNST-PETER WIECKENBERG: Die <i>Bibliothek des 18. Jahrhunderts</i> . Bericht über eine deutsch-deutsche Zusammenarbeit	109
PETER WIESINGER: Erinnerungen an Begegnungen mit Germanisten aus den Ostblockstaaten während der kommunistischen Zeit	125
LITERATURWISSENSCHAFT	
BEATE SOMMERFELD: „Es ist für Augenblicke, als würde die Schale der Erde unter einem zu Kristall...“ – „Plötzlichkeit“ als Konturierung des Augenblicks in Hugo von Hofmannsthal's Aufzeichnungen und Tagebüchern	147
BARBARA SUROWSKA: Rilkes Todesauffassung	175

ANDREAS F. KELLETAT: Die Welt des Manfred Peter Hein. Notizen zu Leben und Werk des deutschen Dichters aus Finnland	187	COLOMBO, DANIELA (2009): <i>Das Drama der Geschichte bei Heiner Müller und Christa Wolf</i> . Würzburg: Königshausen & Neumann (=Epi-stemata. Reihe Literaturwissenschaft 662). 251 S.	389
MARITA MEYER: Deutsche und polnische Lektüren über den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust. Eine vergleichende Untersuchung zur schulischen Kanonbildung und zum kulturellen Gedächtnis	213	LUDWIG, JANINE (2009): <i>Ikone West. Das dramatische Werk Heiner Müllers in der Bundesrepublik – Rezeption und Wirkung</i> . Frankfurt (M.): Peter Lang Verlag. 374 S.	
SPRACHWISSENSCHAFT und DaF			
ANNA PIECZYŃSKA-SULIK: Sprachliche Motiviertheit versus sprachliche Ikonizität	245	LUDWIG, JANINE (2009a): <i>Macht und Ohnmacht des Schreibens. Späte Texte Heiner Müllers</i> . Berlin: Kulturverlag Kadmos (=Kaleidogramme 46). 161 S.	
MAGDALENA PIEKLARZ: Gesprochene Sprache und philologische Sprachausbildung – Folgerungen aus einer Fallstudie zur Standortbestimmung gesprochener Sprache im Germanistikstudium	257	SCHULZ, KRISTIN (2009): <i>Attentate auf die Geometrie. Heiner Müllers Schriften der „Ausschweifung und Disziplinierung“</i> . Berlin: Alexander Verlag. 404 S. (Stephan Krause)	
BERND SKIBITZKI / HEINZ VATER: Linguistik im geteilten Deutschland	275	JACOB, JOACHIM (2007): <i>Die Schönheit der Literatur. Zur Geschichte eines Problems von Gorgias bis Max Bense</i> . Tübingen: Niemeyer (=Studien zur deutschen Literatur 183). 491 S. (Agnieszka K. Haas)	397
MARTA TURSKA: Zur Äquivalenz des kulinarischen Fachwortschatzes im deutsch-polnischen Vergleich	329	KOWALCZYK, ALINA / MROŻEK, SEBASTIAN (eds.) (2008): <i>Helvetia literarisch. Eine Anthologie der Texte Schweizer Autoren mit Aufgaben</i> . Wrocław/Dresden: Oficyna Wydawnicza ATUT – Wrocławskie Wydawnictwo Oświatowe / Neisse Verlag. 343 S. (Robert Rduch)	401
INFORMATIONEN und BERICHTÉ			
„Keine Kultur kann auf Dauer von eigener Substanz leben.“ Günter Grass als Botschafter der Multikulturalität“. Łódź, 23.-26.10.2008 (Yvonne Kohl, Kai Hendrik Patri, Astrid Popien)	369	KRYSZTOFIK, MARIA (ed.) (2008): <i>Ästhetik und Kulturwandel in der Übersetzung</i> . Frankfurt (M.)/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang Verlag (=Posener Beiträge zur Germanistik 19). 294 S. (Katarzyna Lukas)	406
„Identitätskonstruktionen in fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten. Übersetzung und Rezeption“. Translationskolloquium in Poznań, 3.-5.11.2008 (Karolina Kęsicka, Beate Sommerfeld)	373	SCHEICHL, SIGURD PAUL (ed.) (2008): <i>Feuilleton – Essay – Aphorismus. Nicht-fiktionale Prosa in Österreich. Beiträge eines polnisch-österreichischen Germanistensymposiums</i> . Innsbruck: Innsbruck University Press. 337 S. (Marta Wimmer)	411
REZENSIONEN			
BRANDT, MARION / JAROSZEWSKI, MAREK / OSSOWSKI, MIROSŁAW (eds.) (2008): <i>Günter Grass. Literatur – Kunst – Politik. Dokumentation der internationalen Konferenz 4.-6.10.2007 in Danzig</i> . Gdańsk/Sopot: Fundacja Rozwoju Uniwersytetu Gdańskiego. 328 S. (Ewelina Kamińska)	377	STOCKER, GÜNTHER (2007): <i>Vom Bücherlesen. Zur Darstellung des Lesens in der deutschsprachigen Literatur seit 1945</i> . Heidelberg: Universitätsverlag WINTER. 401 S. (Maciej Drynda)	416
CHOŁUJ, BOŻENA / RÄTHER, ULRICH (eds.) (2007): <i>Grenzerfahrungen literarischer Übersetzung</i> . Berlin: Logos Verlag. 184 S. (Paweł Bąk)	382	* * *	
		JESENŠEK, VIDA / LIPAVIC OŠTIR, ALJA (eds.) (2008): <i>Wörterbuch und Übersetzung</i> . Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag (=Germanistische Linguistik 195-196). 404 S. (Monika Bielińska)	421

PAWĘSKA, MONIKA (2008): <i>Lexikon der juristischen Fachbegriffe</i> . Warszawa: Verlag C. H. Beck. 372 S. (Anna Porchawka-Mulicka)	424
RYTEL-KUC, DANUTA / TAMBOR, JOLANTA (eds.) (2008): <i>Europäische Sprachpolitik und Zertifizierung des Polnischen und Tschechischen</i> . <i>Polityka językowa w Europie a certyfikacja języka polskiego i czeskiego. Jazyková politika v Evropě a certifikace polštiny a češtiny</i> . Frankfurt (M.)/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang Verlag. 319 S. (Czesława Schatte)	427
Autorenverzeichnis	433
Veröffentlichungen in <i>Convivium</i>	439
Thematischer Schwerpunkt 2011: Deutsch-polnisch-jüdische Bezie- hungen unter besonderer Berücksichtigung des Jiddischen	441
Briefe an die Redaktion	443

Vorbemerkung

Das Jahr 2009 könnte als Jahr bedeutender Jubiläen in die Geschichte eingehen, die keineswegs immer mit angenehmen Erinnerungen verbunden sind. 1919 wurde die Uniwersytet Poznański gegründet, die gegenwärtige Weltwirtschafts- und -finanzkrise erinnert an den ‚Black Friday‘ und seine Folgen des Jahres 1929, 1939 erfolgte der Überfall Nazi-Deutschlands auf Polen, 1949 wurden zwei deutsche Staaten gegründet, von denen einer, die DDR, als Folge der sog. ‚Wende‘, die die Lebensverhältnisse in allen mittelosteuropäischen Ländern grundlegend veränderte, im Jahr 1989 von der politischen Bühne verschwand. Die im thematischen Schwerpunkt versammelten Texte öffnen den Blick auf die Zeit zwischen 1949 und 1989. Erinnerungen an Kontakte und wissenschaftliche Projekte stehen im Vordergrund. Es sind persönliche Erinnerungen und keine Abrechnungen mit der Geschichte und Menschen – insofern entziehen sie sich einer objektiven Kritik –, die mit den Auffassungen der Herausgeber keineswegs immer übereinstimmen müssen. Der ebenfalls für den thematischen Schwerpunkt eingereichte Beitrag von Bernd Skibitzki und Heinz Vater wurde von den Herausgebern der Sparte „Sprachwissenschaft“ zugeordnet. Entscheidend hierfür war keineswegs nur der beträchtliche Umfang des Artikels, sondern vor allem seine eindeutig erkennbare fachgeschichtliche und fachwissenschaftliche Schwerpunktsetzung, die sich nicht so recht in den Zusammenhang der persönlichen Erinnerungstexte einpassen ließ.

Convivium hat zu verabschieden und zu begrüßen: Prof. Dr. Drs. h.c. Ulrich Engel, der dem Wissenschaftlichen Beirat von 1992 bis 2009 angehörte, hat nach seinem 80. Geburtstag beschlossen, sich auf die Überarbeitung der *DPG* zu konzentrieren. Wer ihn kennt, wer ihn als Querdenker schätzt, weiß, daß diese 17jährige gute Zusammenarbeit in all ihren Facetten ein produktives Kapitel der germanistischen Fachgeschichte darstellt. Es sei ihm an dieser Stelle noch einmal herzlich dafür gedankt! Als Nachfolger im Wissenschaftlichen Beirat ist Prof. Dr. Dr. h.c. Gerd Antos zu begrüßen (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg). Aus der Redaktion hat sich Dr. Marita Meyer verabschiedet; sie arbeitete von 2004 bis 2009 für *Convivium*, möchte ihr „Polen-Kapitel“ aber nun beschließen und sich neuen Aufgaben widmen. Als Nachfolgerin ist Yvonne Kohl, DAAD-Lektorin an der Universität Łódź, in die Redaktion aufgenommen worden.

Die neuen Medien spielen eine immer wichtigere Rolle. *Convivium* hat sie berücksichtigt, indem das Jahrbuch im Internet veröffentlicht wird. Gleiches geschieht nun erstmals mit *Convivium. Germanistische Bibliographie Polen 2006-2007*, die unter www.convivium.pl abrufbar ist.

Poznań, im Juli 2009

Martin Grimberg

THEMATISCHER SCHWERPUNKT: Dialog der Germanisten in Zeiten der Teilung

Zum Schwerpunkt

Als 1989 der Eiserner Vorhang, der jahrzehntlang Europa geteilt hatte, zu bröckeln begann, zuerst an der ungarischen Westgrenze, später mit umwälzenden Folgen in Berlin, da war nicht nur auf der östlichen, sondern auch auf der westlichen Seite dieses Vorhangs die Überraschung so groß, dass sie vielerorts (nicht zuletzt in politischen Kreisen) als Ratlosigkeit auffiel, weshalb der Gang der Geschichte für einige Zeit als kaum beeinflusster Selbstläufer erscheinen konnte. Über die handwerklichen Fehler, die im ersten Jahr nach dem Fall der Berliner Mauer bei der Zusammenfügung der beiden deutschen Staaten gemacht wurden, kann es keinen Zweifel geben. Einer dieser Fehler hat mit dem Schwerpunkt-Thema des vorliegenden Jahrbuchs zu tun: Die politischen Aktivitäten waren seinerzeit Regierungsangelegenheiten ohne Mitwirkung der durch die Ereignisse unmittelbar betroffenen 80 Millionen Menschen, von denen nicht wenige in den Zeiten der Teilung bemüht gewesen waren, Dialoge über den Vorhang hinweg zu führen, und dabei Erfahrungen gesammelt hatten, die der Einschätzung der veränderten Lage und den Zukunftsplanungen hätten nützlich sein können. Für diese Erfahrungen interessierten sich diejenigen, die nun – weniger im Dialog als durch Verfügungen – zum politischen Handeln gedrängt waren (die sogenannten Entscheidungsträger), nicht so gründlich, dass mangelnde Kenntnisse über die Voraussetzungen der auch „geistig-moralischen Wende“ hätten behoben werden können.

Inzwischen gibt es viele Veröffentlichungen, die – meist private, oft geschönte – Erinnerungen präsentieren, in denen berichtet wird, wie die Teilung erlebt wurde, sei es im Dialog, sei es in der erzwungenen oder frei gewählten Isolation – stets im Bewusstsein von Freiheit und Unfreiheit.

Einige Germanisten, Hochschullehrer und Verleger, erinnern sich in diesem Jahrbuch. Dass die Mehrzahl von ihnen in Westdeutschland, dem Staatsge-

biet der alten Bundesrepublik Deutschland, zu Hause sind, erklärt sich auf einfache Weise: Aus sprachlichen und politischen (nationalen) Gründen standen deutsch-deutsche Begegnungen naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses der Germanisten in Ost und West; aber nirgendwo waren die Behinderungen der Dialoge so rigoros wie in der DDR, so dass die Mühen der Ebenen dort folgenreicher waren als im Westen, was nicht zuletzt in der restriktiven Behandlung von Anträgen, Einladungen in das kapitalistische Ausland anzunehmen, zum Ausdruck kam.

Nur ein DDR-Germanist meldet sich hier zu Wort: wie sich in den 70er Jahren etliche Kontakte zu westlichen Kolleginnen und Kollegen in Weimar einstellten, woraus sich Einladungen und auch Besuchsmöglichkeiten ergaben. Die westdeutschen Hochschulgermanisten (immerhin vier) und einer aus Wien schildern auf höchst unterschiedliche Weise nicht nur, was sie mit der DDR-Germanistik verband, sondern erinnern sich auch an vielfältige Dialoge, die gelegentlich mit gemeinsamen wissenschaftlichen Projekten zu tun hatten, an Dialoge in anderen sozialistischen Ländern, die oft leichter erreichbar waren als die nahe DDR.

Wie es mit der deutsch-deutschen Zusammenarbeit im Verlagswesen bestellt war, wird an zwei Beiträgen fast gegensätzlicher Art angedeutet und expliziert, wobei sich als übereinstimmendes Fazit der Erfolg angestrebter Bemühungen ergibt.

Der polnisch-deutsche Dialog war in Zeiten der Teilung oft weniger kompliziert als der unter Deutschen. Das gilt nicht allein für das Selbstverständliche: dass die sozialistischen Bruderländer eifrigen Kontakt pflegten, sondern auch für die Beziehungen zwischen polnischen und westdeutschen Germanisten. Wie in Polen der Eisener Vorhang wahrgenommen und oft ohne Probleme zur Seite geschoben wurde, beleuchten drei weitere Aufsätze, die als Beispiele für die Intensivierung des Dialogs in Zeiten ohne Mauer und Stacheldraht verstanden werden sollen.

Die politischen Realitäten in Europa erlauben heute eine ungehinderte Zusammenarbeit der Germanisten über die Staatsgrenzen hinweg. Die Zusammenarbeit zwischen polnischer und deutscher Germanistik zu fördern, ist als die wichtigste Aufgabe von *Convivium* anzusehen; die Beiträge zum Schwerpunktthema „Dialog der Germanisten in Zeiten der Teilung“ tragen – jenseits aller subjektiven, ja privaten Rekonstruktion von Vergangenem – dieser Förderidee in besonderer Weise Rechnung.

Norbert Oellers
Andrzej Kątny

HEINZ LUDWIG ARNOLD

Schwierige Grenzübergänge

Autor artykułu omawia, na podstawie długoletnich osobistych doświadczeń, trudności związane z niemiecko-niemieckimi spotkaniami literackimi, które cechowała zarówno wola dialogu, jak i próby jego udaremnienia.

Der Beitrag berichtet, auf der Grundlage der langjährigen persönlichen Erfahrungen des Autors, von den Mühen deutsch-deutscher literarischer Begegnungen, die vom guten Willen zu einem Dialog ebenso geprägt waren wie von den Versuchen, diesen zu vereiteln.

The author of the article discusses, on the basis of his many years of personal experience, the difficulties connected with the German-German literary meetings, which were marked by the will of dialogue as well as the attempts to prevent it.

Mein erster Kontakt in die DDR entstand im Sommer/Herbst 1964. Wir hatten das erste Heft *TEXT + KRITIK* im Februar 1963 herausgebracht, und auf dem Tableau der geplanten Hefte stand auch eines über Anna Seghers. Ihr schrieb ich am 19.6.1964 und bat um einen möglichst unveröffentlichten Text und um die Anschriften von Erwin Strittmatter und Christa Wolf, die ich bitten wollte, über Anna Seghers für *TEXT + KRITIK* zu schreiben. Da wir damals im Zusammenhang mit der Zeitschrift Lesungen und Vorträge organisierten, lud ich auch Anna Seghers zu einer Lesung oder einem Vortrag in Göttingen ein. Sie antwortete positiv am 18.9.64 und schickte ein signiertes Exemplar ihres Romans *Das siebte Kreuz*. Doch weder wurde damals etwas aus Lesung und Vortrag noch aus dem Heft. Das erschien erst 1973.

Bis dahin zog sich ein kleiner Wechsel von 9 Briefen über einen neuen Text von ihr und später über ein Gespräch, das ich mit ihr für den NDR führen wollte (seit 1971 machte ich für den Sender regelmäßig große Porträtgespräche mit Schriftstellern). Dem Gespräch stimmte sie anfangs zu, doch mit der